

für Halle vierteljährlich bei postmöglicher Anstellung 2,50 M., durch die Post 2,25 M. anfalls Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter 'Saale-Zeitung' eingetragen.

Alle unterlangt eingehende Annullirtheile mit keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: 'Saale-Zeitung' gestattet.

Verleger der Redaktion Nr. 1149; der Annoncenabteilung Nr. 1133.

Saale-Beitung.

Vierundvierzigster Jahrgang.

werden die Spaltenzeit oder deren Raum mit 30 Pf., solche aus Halle mit 20 Pf. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, 1 sowie von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Seite 75 Pf. für Halle und umwärts 1 M.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Verlagsstelle: Halle, Gr. Ulrichstraße 63; Verlagsgeschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, 1; Telefon Nr. 501 u. 176.

Die Bevorzugung des Adels im Heere.

Die großen deutschen Manöver, die jüngst in Ostpreußen stattfanden, sind auch vom Ausland her aufmerksam beobachtet worden; zahlreiche Korrespondenten ausländischer Blätter haben sich auf dem Manöverfeld umgesehen und über den Verlauf der Übungen berichtet, soweit sie überhaupt etwas zu sehen bekommen haben. Die großen Fortschritte, die in der kriegsmäßigen Ausbildung des Heeres und in der technischen Ausrüstung gemacht sind, waren in verschiedenen ausländischen Zeitungen rühmend hervorgehoben. Wir können in der Tat freudig anerkennen, daß in der Armee tüchtig gearbeitet und alles eifrig studiert und erprobt wird, was der Vervollkommnung unserer militärischen Ausrüstung dienen kann. Schade nur, daß nicht der gleiche Eifer entfaltet wird bei der Befestigung von Mithras, die in der Organisation und insbesondere in der Zusammenfassung des Offizierskorps ungewissenshaft vorhanden sind. Wir meinen vor allem die Bevorzugung des Adels bei der Besetzung von Offiziersstellen. Die Beschwerden und Vorstellungen, die im Parlament wiederholt von freimüthiger Seite erhoben worden sind, haben leider bisher nennenswerten Erfolg nicht gehabt. Bei der Beratung des diesjährigen Militäräresats hat Abg. Dr. Müller-Weinungen von neuem den Finger in die Wunde gelegt. Er hat schlagend dargelegt, daß eine Bevorzugung des Adels besteht. Der Anteil des Adels an den einzelnen Rangklassen beträgt bei den Leutnants 29,8 v. H., bei den Oberleutnants 30,0, bei den Hauptleuten 28,3, bei den Majors 49,6, bei den Oberstleuten 50,9, bei den Obersten 63,1, bei den Generalmajors 70,7, bei den Generalleutnants 86,2, bei den höchsten Stellen 94 v. H. Was will es dagegen besagen, wenn der Kriegsmilitär statistisch feststellt, daß das bürgerliche Element das obere Offizierskorps weit überflügelt hat? Wie könnte es anders sein? Trotz der starken Annaprhnahme bürgerlicher Kreise ist der Bedarf an Offizieren bei weitem noch nicht gedeckt. Je mehr aber das bürgerliche Element im Offizierskorps zunimmt, um so mehr tritt die Last der Beförderung, daß der bürgerliche Offizier auf der militärischen Stufenleiter je höher desto mehr zurücktritt. Das kann seinen Grund nicht in der geringeren Intelligenz der bürgerlichen Offiziere haben, denn Tatsache ist, daß bei der Feldartillerie, bei den Pionieren usw. das bürgerliche Element in allen Chargen weit überwiegt. Wenn aber ein triftiger Grund für die unterschiedliche Behandlung obdiger und bürgerlicher Offiziere nicht ersichtlich ist, so kann nur angenommen werden, daß der Adelsbrieff die Gewähr bietet auf Bevorzugung vor den bürgerlichen Konkurrenten. Die Homogenität des Offizierskorps und der notwendige kameradschaftliche Geist verlangen aber dringend, daß mit diesem System gebrochen werde.

In den Kreisen bürgerlicher Offiziere hat man sehr wohl Verständnis für die Familienverhältnisse alter adliger Geschlechter und für ihre Beziehungen zu gewissen Regimentern. Man ist auch gern bereit, derartige Dinge zu berücksichtigen, ihnen in vollem Maße Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Mit der eigentlichen Forderung der bürgerlichen Offiziere auf Gleichberechtigung im Heere hat das aber gar nichts zu tun. Nicht um den Namen, nicht um die Beziehungen beneiden die bürgerlichen Offiziere obdigen Kameraden, sie wünschen nur volle Gleichstellung mit dem Adel an sich, ganz abgesehen von einzelnen persönlichen Verhältnissen.

Es wäre an der Zeit, daß den Klagen, die immer wieder in der Presse und in Reichstagsreden zum Ausdruck gebracht werden, endlich einmal Rechnung getragen werde.

Brückierung des griechischen Gesandten in Konstantinopel.

In Athen scheint angefaßt des unmittelbar bevorstehenden Zusammentritts der Nationalversammlung die Erregung wieder einmal einen sehr hohen Grad erreicht zu haben. Insbesondere hält die Frage, was die Kammer mit dem Mandat der in Griechenland gewählten Vertreter anfangen werde, die Gemüther in Spannung. Am Montag müssen über die Gefahren, die aus diesem Konflikt für sich umgewandelt noch entwickeln können, in der griechischen Hauptstadt sehr beunruhigende Gerüchte verbreitet gewesen sein. Die Außenwelt hat zunächst nichts davon erfahren, weil die Athener Regierung keine Meldungen durchließ. Jetzt wird der Sachverhalt aus nachstehender Meldung klar:

Athen, 13. Sept. Die gefürchten Telegramme über die angebliche Überführung des griechischen Gesandten in Konstantinopel Grparis wurden hier zurückgehalten. Auf den Ministerium des Äußeren wurde erklärt, daß man der Meldung von einer Brückierung des Gesandten durch die türkische Regierung infolge verweigerter Annahme eines von Grparis übergebenen Beschlusses bedauere. Bei dem griechischen Gesandten bestand im Einverständnis mit der griechischen Regierung seit längerem die Absicht, auf Urlaub zu gehen und diesen zur Ausprache hier mit dem König und der Regierung auszusprechen. Mit seiner Vertretung sollte Generalmajor Alexandropulos beauftragt werden. Es wurde ausdrücklich erklärt, daß keine besondere Berücksichtigung in den türkisch-griechischen Beziehungen eingetragen sei und daß eine etwaige Urlaubsbewilligung des Gesandten keine bevorzugende Wendung oder Überhöhung bedeute. Die neuesten Nachrichten werden in der heutigen Morgenpresse mit großer Ruhe wiedergegeben und kommentiert. Im allgemeinen herrscht der Eindruck vor, daß von einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen nach keine Rede sei. Einige Blätter geben eine Darstellung, als sei die Brückierung des Gesandten nicht der Anlaß seines Urlaubsgesuches, sondern als Lehre er nach Athen zurück, um einige dringende Fragen mit seiner Regierung zu beraten. Die Zeitung 'Athens' behauptet, daß die Regierung heute nach noch Grparis angewiesen habe, vorläufig auf seinem Posten zu bleiben. Von einer Brückierung des griechischen Gesandten in Konstantinopel wird also nach dem Inhalt dieser Meldung in der griechischen Presse wie von einer feststehenden Tatsache gesprochen, ohne daß jedoch hinzugefügt wird, worin sie eigentlich bestanden haben soll. Die Uebermittlung näherer Einzelheiten aus Athen scheint durch die dort herrschende Telegrammenzensur verhindert zu werden, aber auch aus Konstantinopel sind keine Nachrichten über eine schlechte Behandlung des Herrn Grparis eingetroffen, und ebenso wenig ist an Berliner oder unterrichteten Stellen etwas von einer pflichtigen Zustimmung der türkisch-griechischen Beziehungen bekannt. Vielleicht hat nur die Tatsache, daß die für die ganze Zukunft Griechenlands entscheidende Stunde der Eröffnung des Nationalparlaments nunmehr gekommen ist, jene Gerüchte gezeugt oder ängstliche Gemüther zur Aufbauschung eines Vorzuges von geringerer Bedeutung veranlaßt. Andererseits ist aber auch nicht zu verkennen, daß die diplomatische Lage nach wie vor sehr gespannt ist und leicht zu ernstlichen Veränderungen führen kann.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen

dem König und der Regierung auszusprechen. Mit seiner Vertretung sollte Generalmajor Alexandropulos beauftragt werden. Es wurde ausdrücklich erklärt, daß keine besondere Berücksichtigung in den türkisch-griechischen Beziehungen eingetragen sei und daß eine etwaige Urlaubsbewilligung des Gesandten keine bevorzugende Wendung oder Überhöhung bedeute. Die neuesten Nachrichten werden in der heutigen Morgenpresse mit großer Ruhe wiedergegeben und kommentiert. Im allgemeinen herrscht der Eindruck vor, daß von einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen nach keine Rede sei. Einige Blätter geben eine Darstellung, als sei die Brückierung des Gesandten nicht der Anlaß seines Urlaubsgesuches, sondern als Lehre er nach Athen zurück, um einige dringende Fragen mit seiner Regierung zu beraten. Die Zeitung 'Athens' behauptet, daß die Regierung heute nach noch Grparis angewiesen habe, vorläufig auf seinem Posten zu bleiben. Von einer Brückierung des griechischen Gesandten in Konstantinopel wird also nach dem Inhalt dieser Meldung in der griechischen Presse wie von einer feststehenden Tatsache gesprochen, ohne daß jedoch hinzugefügt wird, worin sie eigentlich bestanden haben soll. Die Uebermittlung näherer Einzelheiten aus Athen scheint durch die dort herrschende Telegrammenzensur verhindert zu werden, aber auch aus Konstantinopel sind keine Nachrichten über eine schlechte Behandlung des Herrn Grparis eingetroffen, und ebenso wenig ist an Berliner oder unterrichteten Stellen etwas von einer pflichtigen Zustimmung der türkisch-griechischen Beziehungen bekannt. Vielleicht hat nur die Tatsache, daß die für die ganze Zukunft Griechenlands entscheidende Stunde der Eröffnung des Nationalparlaments nunmehr gekommen ist, jene Gerüchte gezeugt oder ängstliche Gemüther zur Aufbauschung eines Vorzuges von geringerer Bedeutung veranlaßt. Andererseits ist aber auch nicht zu verkennen, daß die diplomatische Lage nach wie vor sehr gespannt ist und leicht zu ernstlichen Veränderungen führen kann.

Deutsches Reich.

Gemeinwerte Anmerkungen zur Fleischsteuerung

wirden aus Stuttgart gemeldet. Bei dem Landwirtschaftlichen Gauert in Mergentheim nämlich kam der Minister des Innern Dr. v. Fischer in einer Tischrede auf die Fleischsteuerung zu sprechen und führt dabei u. a. aus, daß auch die ohnehin nur nach reichsgesetzlicher Anordnung des Zolltariffs mögliche Öffnung der Grenze für die Einfuhr lebenden Viehs den gewünschten Erfolg nicht wohl erzielen könne, da der Viehwangel und die Fleischsteuerung in denjenigen Ländern, die für unsere Versorgung, namentlich in unserem Süden, hauptsächlich in Betracht kommen können, ebenso bestohe, wie in Deutschland, daß in Oesterreich sogar der Ertrag eines Ausfuhrverbotes erhoben worden sei. Auch die Wirkung einer Suspendierung der Zollerzölle werde sehr überhöht. Es sei daran zu erinnern, daß in der Hauptlade nur für Mais, und zwar mit drei Mark pro Doppelzentner, statt früher 120 Mark, dann für Futterbohnen mit 150 Mark und für Futtermehl mit 180 Mark ein Zoll erhoben werde, während die übrigen Futtermittel zollfrei eingehin. Ein nennenswerter Ergebnis wäre daher auch von dieser Maßnahme nicht zu erwarten. Auch der Einfuhr des getrockneten amerikanischen Rindfleischs, das nach jeder Herkunft schwer zu kontrollieren und nicht selten minderwertig sei, bestohe doch recht erhebliche sanitäre Bedenken entgegen. Außerdem aber seien hiermit die größte Gefahr verknüpft zu sein, daß durch die Einfuhr dieses Fleisches das beste und sicherste, wenn auch freilich nur allmählich wirkende Mittel zur Herabsetzung der Fleischpreise, nämlich die Vermehrung unseres eigenen Viehs bestohe und durchkreuzt und vereitelt würde. Es sei eine dringende und im eigenen Interesse der deutschen Landwirtschaft gelegene Aufgabe, der Aufschwung des Viehs, selbst wenn dies wegen der notwendigen Vergrößerung der Futterausläufe nur mit einer gewissen Einschränkung des Getreidebanes erreichbar sein sollte, in erweitertem Maße sich wieder hinzugeben.

Agarier und Spirituszentrale.

Ein wertvolles Gehändnis, das einen tiefen Einblick in die wirtschaftspolitischen Anschauungen unserer Schnaps Brennenden und Viehsabenden empfangenden ostböhmer Charakter gewährt, hat die Nachricht, daß der Bundesrat beschließt, für die Kampagne 1910/11 des Kontingent des landwirtschaftlichen Brenneren um 28 v. H. zu kürzen, dem künftl. Ansatzt Gold in seine (Proz. Voten) entlockt. In einer Zufuhr an die 'Schlesische Zeitung' geht dieser Herr mit der Spirituszentrale sehr scharf ins Gericht und wirft ihr vor, daß sie die Interessen der Brenner schlecht vertritt, wenn sie derartige Vorschläge dem Bundesrat unterbreitet oder gegen solche Vorschläge nicht energisch Front macht. Sie erfülle ihre Aufgabe schlecht, wenn sie nicht imstande ist, dasjenige Quantum zu vermerken, das den Brennern als geistliches Brennrecht zusteht und das für die Brenner doch gering genug ist. Wörtlich führt er dann fort:

Schmerzen des Zentrums über die Voten im Westen.

Die bemängelten Klagen der Zentrumspresse über die katolikischen Geistlichen über die Wählung der deutschen Katholiken und ihrer Geistlichen gehen weiter. Außer dem scharf getadelten 'Marius Polski' beteiligt sich an diesem Verhalten der Voten, dessen Artikel die Zentrumspresse, so schreibt die 'Kön. Ztg.', in der antideutschen Politik des Zentrums und nicht in den von der Notwendigkeit gebotenen Maßregeln der Regierung suchen sollte, auch der in Herne erscheinende 'Parabolie'. Dieser läßt sich nach dem Bericht der 'Königlichen Volkszeitung' über die katholischen Versammlung und die Jubilar Bischofskonferenz in einer Weise aus, die man gewöhnlich nur von sozialdemokratischen Vätern erwartete. Es heißt da u. a.: 'Gesprochen wurde viel von Gerechtigkeit und Liebe, von Gleichberechtigung und den herrlichen und heiligen Grundgesetzen der katholischen Kirche, aber an uns Voten dachte man nicht.' Daselbe sei auch von der Bischofskonferenz in Jula zu sagen, die aus der katholischen Kirche eine in gewissem Grade deutsche Institution mache. Man habe schöne Worte, aber die Taten seien anders. Injunktioselle, achnungslose Seelen können ja vielleicht sagen, daß in der Tat auf dem rein religiösen Gebiete gewisheit sein sollenden Katholikentage in Augsburg diese doch für die katholische Welt recht bedeutungsvolle religiöse politische Frage vergessen worden ist. Aber wenn sie nur etwas in das innere Wesen dieser Tagungen eindringen, dann werden sie wohl einsehen, daß dort nichts vergessen und übergegangen wird, was man nicht vergessen will, und daß hinter allen Verhandlungen, auch in Augsburg, die Politik des Zentrums die bedeutungsvolle Rolle spielt, so gut man sie auch zu verstellen sucht. Die politische Frage konnte in Augsburg nicht in die Öffentlichkeit gebracht werden, obwohl aber niemand weiß Herr Polski, der in aus Voten aus eigener Anschauung berichten konnte, die Direktion angegeben imstande war, weil die so modernen konservativen Bundesblätter nicht nur den Kopf gelassen werden dürfen. Man ist der Katholikentag vorbei und die von den Voten im Westen verursachten Schmerzen werden immer mehr fühlbar, je näher die Reichstagsarbeiten kommen, denen gerade in den westlichen Industriestädten das Zentrum trotz der geistlichen zur Schau getragenen vollen Sicherheit mit geheimen schweren Bangen entgegen sieht, und da gewinnt das so oft jetzt gebetete Sprüchlein von dem politischen und nicht konfessionellen Zentrum eine recht eigenartige Beleuchtung. Außerdem drängt sich bei dieser Bewertung des deutschen Katholizismus gegenüber dem polnischen die Frage auf: gibt es überhaupt einen Unterschied im Katholizismus selbst? Was wird man in Rom sagen, daß in der deutschen Zentrumspresse überhaupt von einem nationalen Katholizismus gesprochen werden kann?

Erhöhung der Anwaltskosten.

C. L. Im Reichsjustizamt wird man, wie man uns schreibt, in wenigen Monaten mit kommissarischen Beratungen über eine Neuordnung resp. einer Erhöhung der Rechtsanwaltskosten beginnen. Vorläufig werden sämtlichen an Gerichten zugelassenen Rechtsanwältinnen steht in der Ausarbeitung befindliche Fragebogen zugehen, die eine Aufstellung aller Rechtsanwaltsinteressen enthalten sollen. Bekanntlich wurde im Jahre 1878 diese Frage in ungelohntem Sinne, das heißt in einer Herabsetzung der Gebühren, erledigt. Wie wir erfahren, steht die Regierung einer Erhöhung der Gebühren sehr sympathisch gegenüber. Gleichseitig plant die Regierung eine Umfrage bei sämtlichen deutschen Rechtsanwaltsbüros, die der Interessen der Anwaltsangehörigen im Auge hat. Zur Durchführung dieser Umfrage auf mehrfache Interventionen von Seiten inoffizieller Abgeordneter im Reichstage, der Fragebogen, die abwechselnd einem Chef und einem Angehörigen zugehen werden, sollen Ermittlungen über die Zahl der Angehörigen, deren Arbeitsverhältnisse (Löhne, Arbeitszeit, Nebenstunden, Pausen), über Sonntagsarbeit, Urlaub, Kündigung und Befristungsbildung anstellen, deren Ergebnis den zuständigen Referats zur Bearbeitung und Erstattung vorgelegt werden wird.

Düsseldorf, 12. Sept. Die hiesige Fleischherinnung richtete um Zweck der Abhilfe gegen die Fleischsteuerung ein Immediatgesuch an den Kaiser.

Düsseldorf, 12. Sept. Die hiesige Fleischherinnung richtete um Zweck der Abhilfe gegen die Fleischsteuerung ein Immediatgesuch an den Kaiser. Ein wertvolles Gehändnis, das einen tiefen Einblick in die wirtschaftspolitischen Anschauungen unserer Schnaps Brennenden und Viehsabenden empfangenden ostböhmer Charakter gewährt, hat die Nachricht, daß der Bundesrat beschließt, für die Kampagne 1910/11 des Kontingent des landwirtschaftlichen Brenneren um 28 v. H. zu kürzen, dem künftl. Ansatzt Gold in seine (Proz. Voten) entlockt. In einer Zufuhr an die 'Schlesische Zeitung' geht dieser Herr mit der Spirituszentrale sehr scharf ins Gericht und wirft ihr vor, daß sie die Interessen der Brenner schlecht vertritt, wenn sie derartige Vorschläge dem Bundesrat unterbreitet oder gegen solche Vorschläge nicht energisch Front macht. Sie erfülle ihre Aufgabe schlecht, wenn sie nicht imstande ist, dasjenige Quantum zu vermerken, das den Brennern als geistliches Brennrecht zusteht und das für die Brenner doch gering genug ist. Wörtlich führt er dann fort:

frühligsten Verleserzettel sei der „Offen-Verband“; ihn solle man sich zum Vorbild nehmen. Der Versuch Züchtungs und des Ganzen sei noch nicht so gut, wie man es in Anbetracht der Schönheit dieser Gebirgsarten hätte erwarten sollen. Erfolge habe der Verband noch nicht in den verschiedenen Richtungen hin zu verzeichnen. Weiter sei es u. a. immer noch nicht gelungen, die Wiedererrichtung der blühenden Sonntagsschulen in den Großstädten in Gebirge zu erwirken. Hoffentlich sei dies möglich, wenn wieder ein Minister im Amt sei, der die Bedürfnisse des Städtlers Verständnis habe. (Beifall.) Die Verleserzettel hätten jetzt ein vorzügliches Programm erhalten („Deutschland“) erhalten, das weite Verbreitung verdiene. Der Verband habe mit Hilfe eines tüchtigen Sekretärs im abgelaufenen Jahre Erhebliches geleistet und er werde weiterhin alle Kräfte darwenden, um sein Ziel zu erreichen, das in der Zusammenfassung aller mitteleuropäischen Städte bestehe zum Zwecke der gemeinsamen Beratung über die Mittel, die Fremden auf die Schönheiten Mitteldeutschlands und seiner einzelnen Orte aufmerksam zu machen und bessere Verbindungen zu erzielen. (Beifall.) Der Vertreter des Verbandes preussischer Vororte aus Hildesheim greift dann das Wort und bemerkt, daß andere Großstädte, z. B. Frankfurt a. M., längst die Einrichtung der Sonntagsschularten ausgebaut hätten. Der Vorsitzende erwidert darauf, es liege hier anerkennend ein Mißverständnis vor. Die gewöhnlichen Sonntagsschulen habe auch Magdeburg, was aber abgelehnt worden sei und was man wieder eingeführt haben möchte. Schließlich sei besonders blühende Sonntagsschulen, deren Kreis so erweitert sei, daß z. B. eine Klasse von Magdeburg nach dem Orte, deren Preis laut 6 Mark sei, bis zu 2 Mark koste. Der Vertreter des Verbandes preussischer Vororte betont insbesondere noch, daß in bezug auf Verleserzettelzeitungen nur durch eine gute Organisation, durch gemeinsame Arbeit etwas zu erreichen sei. — Der hierauf zum Vortrag kommende Kassenerichter verzeichnet 998,90 Mark Einnahme, 529,40 M. Ausgaben und einen Restbestand von 469,50 Mark. Dem Kassierer wird Entlohnung erteilt. Der Vorschlag, der für das nächste Vereinsjahr 600 Mark Einnahmen und 600 Mark Ausgaben vorliegt, wird genehmigt. — Ueber die geplante Herausgabe eines neuen Heftes „Rellame-Propettes für Mittel-Deutschland“ findet darauf eine ausgedehnte Besprechung statt. Nachdem dann noch von verschiedenen Seiten angeregt worden ist, wegen des Propettes mit dem Satztag, dem Thüringer Waldenschein und dem Thüringer Verleserzettel in Verbindung zu treten, wird zur weiteren Vorbereitung der Sache eine Kommission eingesetzt, in die drei Magdeburger Herren und je ein Vertreter aus Thüringen und dem Satz gewählt werden. Alle Verleserzettel sind zu sammeln, da der Entwurf des nächsten Sommerprogramms im März erscheint, schon im Dezember, spätestens im Januar dem Vorstände mitgeteilt werden. Bürgermeister Kerschmarz hat Kassen bemerkt, es beste eine gute Frühverbindung von Thüringen nach Magdeburg. Es sei jetzt ein neuer Zug nach Berlin (über Dessau) eingesetzt, der aber für Thüringen ohne Bedeutung sei. Auch zwischen der großen Thüringer Strecke und der Linie Halle-Halberstadt beste eine Verbindung. Er bitte den Vorstand, diese beiden Punkte im Auge zu behalten. Darauf tritt Herr Bürgermeister Dr. Helian-Gienburg an das Rednerpult, um einen längeren Vortrag über: „Die Bedeutung der preussischen Verwaltungsreform für das Verleserleben“ zu halten. — Zum Ort der nächsten Mitgliederversammlung wird Wernigerode oder Harzburg in Aussicht genommen. Ueber die Tätigkeit des Bundes Deutscher Verleserzettel spricht dann noch ein Mitglied des Verleserzettel, Dr. Geyer, in Leipzig, der auch auf Wunsch Mitglied der internationalen Verleserzettelung in Berlin mitteilt. Er betreibt, daß der Bund den Verbänden freundlich gegenüberstehe. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Deutscher Zionskanton.

Frankfurt a. M., 11. Sept.

Dr. 12. Delegiertentag der Zionskantonischen Vereinigung für Deutschland begann gestern in Frankfurt a. M. seine Beratungen, die vor allem der Reorganisation des deutschen Landesbestands der Zionskantonischen Weltorganisation gelten soll. Auch soll der Sitz der deutschen Landesorganisation von Köln nach Berlin verlegt werden. Zu der Delegiertenversammlung sind über 100 Teilnehmer erschienen, unter ihnen auch der Präsident der Zionskantonischen Weltorganisation David Wolffsohn. Der Leiter des deutschen Landesbestands, Rechtsanwalt Dr. Hohenheimer (Köln), eröffnete die Verhandlungen mit der Erläuterung des Geschäftsberichts für das verfllossene Jahr. Schriftführer Dr. Franz Oppenheimer (Berlin) gab hierauf einen Bericht über die von ihm zur Gründung einer jüdischen Gesellschaftsorganisation in Berlin unternommenen Schritte. Nach Schluß der Beschlüsse veranstaltete die Frankfurter Ortsgruppe der Zionskantonischen Vereinigung Deutschlands und der Verein jüdischer Studenten einen Komers.

Kalle und Umgebung.

Salle a. S., 14. September.

Zur Vereinfachung der städtischen Verwaltung.

Stenographie und Schreibmaschine.

In einem Artikel über die Vereinfachung des Geschäftsganges in den Stadterverwaltungen spricht sich Oberbürgermeister Schmieder ebenfalls in der „Städte-Zig.“ für die Anwendung der Stenographie in der Verwaltung aus und zwar wie folgt: „Die Stenographie sollte allgemein zur Vermittlung zwischen den Gedanken des Chefs oder Deputierten und dem Inhalt der Akten dienen. Dann kann ein jeder Stenograph in Verbindung mit einem guten Maschinenschreiber sehr viel leisten. Der Deputierte diktiert dem Stenographen, dieser nachher aus seinem Stenogramm dem Maschinenschreiber, und dieser wieder stellt mittels Durchschlags Konzept und Reinkopie gleichzeitig her. Dieses Verfahren wird manchem älteren Beamten anfangs nicht ganz leicht werden, wenn es ihm ein recht großer Unterschied, ob man das, was man verfaßt, während des Entschens Wort für Wort vor sich sieht und in jedem Augenblick sein Form und Inhalt ergänzen und ändern kann, oder ob man jene Gedanken dem schnell verfliegenden und verfliegenden Wort anvertraut. Das wird dann nichts übrig bleiben, als die schon erwähnten Konstruktionsaufgaben, mit denen eine frühere Zeit glänzte, kurze und knappe Sätze zu bilden, die pruntenlen Fremdwörter zu vermeiden und was es sonst an Greweln und Schmegelein für den eingekleideten Bureaukraten Absatz oberhand gibt. Wenn dafür das Publikum dann die Mitsprache besorgt verfährt, so wird auch das ein Vorzug dieser modernen Arbeitsweise sein. Dem steht auf der anderen Seite nur der Nachteil gegenüber, daß ein Aendern und Berheben solcher Schreibere nachträglich mit Schmegelein verbunden ist. Doch gibt es ja auch hier ein ganz schönes Hilfsmittel: rechtzeitig und gründlich nachdenken!“

„Mit Recht weist Oberbürgermeister Schmieder darauf hin, daß das Schreiben mit Stenograph und Schreibmaschine eine Verminderung des Personals, d. h. eine Ersparnis, herbeiführt. Sehr verständliche Ansichten äußert Schmieder auch über das Aften-

wesen, diejen „ganz besonders diejen Jopp“. „Jahraus, jahrein werden Bände über Bände geschrieben. Die Regale, die Zimmer, schließlich die ganzen Rathhäuser werden vollgepfropft mit Akten, deren einzelne Bände, je älter, je schwerer aufzufinden sind. Zum großen Teil ist dies ja eine natürliche Folge davon, daß mit Rücksicht auf das Kontrollrecht der Stadterverordneten und das Aufeinanderverweisen kann, was ihr überflüssig erscheint. Wenn sie verheißene formale Aufzeichnungen nicht geben lassen, so ist es nicht die Verjährung nicht von ihr verurteilt worden ist. Solche und ähnliche Dinge aber machen die Akten nicht nur umfangreich, sondern auch unübersichtlich. Ich habe mich da in der Praxis schon oft damit gequält, daß ich besondere Sammelakten für derartige Dinge anlegen ließ, und ich glaube sogar, daß man noch weiter gehen und solche Akten nach kurzer Frist vernichten könnte. Denn es dürfte wohl kaum noch drei, fünf oder gar zehn Jahren noch ein rechtliches Interesse daran bestehen, fallschlüssig, wer vor je und je fünf Jahren einmal so langsam gearbeitet hat. Das gilt aber auch für viele Aktenblätter materiellen Inhalts. ... Also: hinaus mit solchen Sachen aus den Akten! Mögen sie noch einige Jahre in Sammelakten zusammenkommen, um dann eingeklopft zu werden. Die Hauptakten sollen sie nicht unnötig beschweren.“

Entomologische Gesellschaft.

In der jüngsten Sitzung der hiesigen „Ent. Ges.“ sprach Herr Meyer unter Vorlegung einer Auswahl Hallischer Wanzen über Bau und Lebensweise dieser arg verkannten Stippe. Erfahrungsgemäß löst bei dem großen Publikum, das die ganze Unterredung nach dem einen widerwärtigen Wettbewerb der Arbeit, schon die bloße Erwähnung des verpönten Namens die Vorstellung von etwas Schlimmen und Uebeln aus. Dabei erregt aber die Mehrzahl der Wanzen ebenso durch ihre Färbung, eigenartige Zeichnung oder bizarre Form das Auge, wie durch interessante Lebensweise den denkenden Sinn. Manche Gruppen fallen als Schmarotzer lästig, manche werden als Pflanzenfresser direkt schädlich, andere aber sind uns willkommenen Bundesgenossen im Kampfe gegen unsere vielen feinen Feinde. Gelegenheit findet sich auch Futterwechsel: so wird die gewöhnlich von Tierfluten lebende *Stachia leucocera* bei Waisenaufzügen zu einem Rauf- und Nilschädling.

Mit einem reichen Belegmaterial und zahlreichen Zeichnungen führte Herr Haupt in das wenig gekannte Gebiet der Cicadinen *Cicadomorpha*, auf Grund sorgfältiger Studien verschiedene Irrtümer älterer Autoren berichtigend. Einen sehr merkwürdigen Parasitismus übt z. B. die zu der eigenartigen Gruppe der *Belizellen* gehörige *Wespa Conatopus ruficornis* an der Larve von *Cicadaula jennota* infizierend, als sie ihr Opfer zur Verwandlung kommen läßt. Der Parasit löst, ohne erkennbare Befähigung seines Wirts, in einer großen, runden Kapsel hinter dem 2. Segment der Ciadenlarve und macht, wie der Vortragegen im Gegenfall zu Wits, auf einer unrichtigen Ueberlegung einer Periesophen Befähigung beruhenden Angaben mit Sicherheit nachweis, zwei richtige Häutungen durch. Erst nach der Verwandlung platzt die Kapsel auf, die Wespelarve dringt, sich auf die verstarbte Länge ausdehnend, ein wasserartiges Organ in den Körper der Ciade und geht diese so vollständig auf, daß nur der sich ausgliedernde Kopf übrig bleibt. Dann wandert sie, auf dem Rücken kriechend, zum Eingangsloch ab und entläßt schließlich die 5-6 mm große Imago, die im weiblichen Geschlecht ein zu einer Schere umgebildetes Klauenglied aufweist, wohl am sich an den Ciaden beim Belegen festhalten zu können.

Im Anschluß an die künftigen Untersuchungen kam Herr Bauer in einer technischen Erörterung über den Schutz der Sammlungen gegen Gerüche zu dem Schluß, daß nur Schwefelkohlenstoff unbedingte Sicherheit gewährt, alle anderen geeigneten Schutzmittel aber nicht nutzlos, teils sogar schädlich seien. Herr Heyndau erbrachte an einem überzeugenden Belegmaterial den sehr bemerkenswerten Nachweis, daß unsere beiden einheimischen Dornschrecken *Leptocryptus* und *bipunctatus* lidenlos ineinander übergehen.

Herr H. M. P. demonstrierte Gold- und Schlupfwespen aus der Niederlausitz sowie eine Zusammenstellung von Riesenschnetterlingen aus Java.

Herr Bauer erläuterte an seiner Kleinfalter-Spezialsammlung die Systematik der etwa 40 paläarktischen Arten umfassenen Gattung *Celaia*.

Zum Schluß sprach Herr Spöttel über Futterwechsel bei *Quasidracon* (Carabidae). Mit Ausnahme des oft als Getreideschädling auftretenden *Jabrus tenebrioides* gelten die *Quasidracon* Arten als Fischfresser, doch sind gerade in letzter Zeit mehrere Arten von *Quasidracon* als Gelegensfresser der Reitzgraben den festgestellt worden. Als neues Beispiel führte der Vortragende den *Phenobolus pubescens* an, den er auf der *Polyporus* Wiese beim Bergföhren der *Fraxinea* nach *Polyporus sativa* beobachtete.

Fabrikbrand.

Wahrscheinlich durch Selbstzündung von Asphaltmaterialien entstand Dienstag nachmittag gegen 5 1/2 Uhr in der äußeren Delitzschgasse in der hiesigen Zweigverfertigung der Asphalt- und Dachpappenfabrik von Bülshöfer und Hoffmann G. m. b. H., Eberswalde Feuer, das sich rasch über den ganzen Dachstuhl des großen Fabrikgebäudes ausbreitete. Ein Dastrichter trach nach innen zusammen. Die Flammen schossen hoch auf und boten von weitem in dem Nebel einen schaurig-schönen Anblick.

Unsere Feuerwehr war schnell zur Stelle und griff den Brandherd von allen Seiten sofort energisch an. Ihrem tatkräftigen Vorgehen ist es zu verdanken, daß das Feuer seinen größeren Umfang annahm und die bedrohten Nachbargebäude verschont blieben. So erstreckte sich der Brand nur über das Fabrikgebäude. Der Schaden an Maschinen und Material soll übrigens nicht gering bedeutend sein, man hofft, den Betrieb bald wieder in vollem Umfange aufnehmen zu können.

Lebensversicherung.

Dem hiesigen Geheerbetriebsbuchführer Alfred Jehne wurde das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen.

Unfall.

In der Freizeitsporthalle sind ein Radfahrer gegen einen Fußgänger und stürzte mit seinem Rad so unglücklich, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt und schwererkrank in ein benachbartes Haus getragen werden mußte.

Gerichtsverhandlungen.

Der Postdirektor vor Gericht. Der verdrähtliche Fürsorgegänger Wolf Conrad, der trotz seiner 15 Jahre schon eine Reihe von raffinierten Betrügereien verübt hat, land Montag, wie das

B. T. kreibt, vor dem Jugendgericht des Amtsgerichts Berlin-Mitte. Die Haupttricks betrafen, der vor dem Postdirektor in der Dorostochterstraße zwei Lehrlinge 1000 Mark und 5000 Mark abnahm, für aber schließlich nach mangelnder Erfriahrung durch seine Dummheit der Polizei selbst in die Hände fiel, und nach in früher Erinnerung. Da Conrad gefählig war, wurde auf sämtliche Zeugen verurteilt. Der Mitsammler beantragte für jeden Fall 2 Tage Gefängnis, also eine Gesamtstrafe von 36 Tagen. Der Gerichtshof ging über den Antrag weit hinaus und erkannte, wie der Vorlesende ausführte, mit Rücksicht auf die gemeingefährliche und abgeleitete Weise, mit der die Straftaten ausgeführt wurden, auf ein Jahr Gefängnis.

Provincial-Nachrichten.

Prinzenselbst.

Quersieb, 12. Sept. Prinz Waldemar von Preußen wird in diesen Tagen voraussichtlich vom 20. oder 21. September ab, wieder in Bielefeld zur Jagd verweilen.

Ballon-Verteiggen.

Bitterfeld, 10. Sept. Das vom Verein für Luftschiffahrt von Bitterfeld und Umgegend am 25. September d. J. ausgerichtete Ballon-Verteiggen ist das erste Verteiggen, das mit Wasserstoff-Füllung veranfaßt wird. Der Startplatz befindet sich neben den Ballonhallen der Luftfahrzeug-Gesellschaft bei der Chemischen Fabrik Griseheim-Elektron Werk 2, die den Ballonloft der Ballons liefert. Voraussichtlich werden sich gegen 12 Ballons an dem Verteiggen beteiligen. Geplant ist eine Wettfahrt mit beschränkter Dauer, die vor dem Start je nach Wetterlage bestimmt wird. Zugelassen sind die Ballons der Klasse 2 (900-900 Kbm.), Klasse 3 (900-1200 Kbm.) und Klasse 4 (1200-1600 Kbm.).

Ein historisches Tor.

Jena, 12. Sept. Ein eigenartiges Tor befindet sich an einem hiesigen Gartengrundstück. Wenn man seine Schritte nach dem herrlichen Mühlfließ lenkt, so erblickt man, bevor man dasselbe erreicht, an der Straße vor einem Garten ein feines Tor, welches den Vorübergehenden schon durch seine Größe auffällt. Besonders Interesse erweckt dasselbe aber erst durch eine metallene Tafel, die an dem Tor angebracht ist und folgende Inschrift trägt: „Dieses Torbogen, errichtet im Jahr 1400, bildete die Einfahrt zum alten Jenaer Schloß; unter ihm zog hin: Martin Luther im Jahre 1524, Kaiser Karl V. im Jahre 1547, Goethe 1776-1818, Napoleon I. im Jahre 1806; er wurde abgebrochen und an dieser Stelle neu errichtet von A. Oberreit, Bürger zu Jena, im Jahre des Heils 1906.“ Bei dem Abruch des Jenaer Schlosses, das dem neuen Universitätsgebäude weichen mußte, wurde dieser historische Torbogen von dem Jenaer Bürger Oberreit erworben, um hier durch dieses letzte Wahrzeichen des Gedenken des alten bedeutamen Schlosses zu mahnen. Die Aufzählung der berühmten Personen, die das Tor passiert haben, ist aber keine erschöpfende; denn sowohl Schiller, als Doyent an der hiesigen Universität, und auch Bismarck zu seinem Bekannten Jenaer Bürger 1892 ist darunter hingezogen. Die Tafel ließe sich eventuell noch weiter ergänzen durch Friedrich den Großen, der 1762 in Jena ein Abteilquartier nahm und durch Kaiser Wilhelm I., der bekanntlich 1827 hier seine Brautwerbung um die Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar hielt.

Schanflüge.

Halberstadt, 13. Sept. Bei den Schanflügen am dem Feuertplatz, die vom Walfahrt Schauenburg veranstaltet werden, wurde gestern Abend nur eine Runde geflogen. Viele Schiffe zu waren auf dem Plage anwesend. Das Wetter begünstigte das Unternehmen, aber an dem einen Propeller erlitt die Antreibmaschine einen Defekt. Infolgedessen konnte nicht fortgefahren werden. Mittwoch werden neue Aufträge unternommen.

Hilfsvereinerung.

Gotha, 12. Sept. Vor einigen Tagen sind mehrere Mitglieder der Hilfsvereinerung nach Jena um gerufen und haben einen größeren Posten Weizen, 20 Stüd, angekauft. Der Transport ist bereits in Gotha eingetroffen und das Vieh an die Mitglieder zur Verteilung gelangt. Am Freitag ist schon ein großer Teil davon geschlachtet worden.

Das verfallene Telegramm.

Chemnitz, 12. Sept. Der Sohn einer in Chemnitz wohnenden Familie aus Osterfeld war in den Herbstmonaten einbezogen. Er genigte seiner Lebenspflicht bei der 7. Kompanie des k. I. Infanterieregiments Nr. 77 in Galizien. Selbstverständlich schrieb er nach kurzer Zeit nach Hause und bat um Geld. Sofort geht ein „Geldbrief“ ab und ihm folgt das Telegramm „Mutter gegen Geld abgeben!“ nach. — Der Soldat erhält auch die Drahtbottschostoff im Wandergelände von *Witana-Banovic*; aber sie bringt ihm schlimme Kunde: „Mutter gestorben, Geld abgeben.“ Darob große Betrügnung. Der Trauernde medelt die Nachricht seinem Hauptmann. Mittelfühnd spricht ihm dieser seine Teilnahme aus, gewährt ihm vier Tage Urlaub und hilft zudem mit einem Zwanzigmarkenschild für die Reise aus. — Nach langer Fahrt landet der Soldat endlich in später Nachtstunden in Chemnitz an. Haltig eilt er nach dem elterlichen Heim, Bestommen drückt er auf den Klingelknopf. Endlos drängen ihm die Augenlider vor der geschlossenen Tür des Trauerhauses — da regt sich. Von innen ertönt die Frage: „Wer ist draußen?“ Der Soldat horcht auf. Kalt steht ihm das Herz. In dem das nicht die Stimme der Toten? Nach wenigen Augenblicken umarmt er die über sein unerwartliches Erscheinen nicht wenig erschrockene Mutter, die den Bergang gar nicht fallen kann.

„Wem gilt es das Wort „feiern“ unterwegs in „geil“ abgefragt worden und bei der Abfertigung im Wandergelände schließlich zu „gefallen“ ergänzt worden. Wie die Chemnitzer „Allgem. Zeitung“ nach mittelt, ist das Telegramm von Chemnitz aus in richtigen Wortlaut abgehandelt worden.

Postbote.

Postbote, 12. Sept. (Einbruchsbestalt.) In der vorigen Woche wurde hier in dem Hausebehaue ein Einbruch verübt. Es sind Schmuckdinge entwendet worden. Von den Dieben selbst bis jetzt keine Spur.

Leugnen.

Leugnen, 12. Sept. (Tpphus.) Innerhalb der letzten beiden Wochen sind Neuerkrankungen an Tpphus in Anhalt nicht zu verzeichnen gewesen. Die Ursache scheint also nicht der unvollständigen Schutzmaßnahmen zum Stillstand gekommen zu sein. Zum Glück ist keiner der zahlreichen Fälle tödlich verlaufen.

Naumburg.

Naumburg, 12. Sept. (Der Versuch der elektrischen Bahn zur Ringbahn) ist dem Stadterverordnetenkollegium als neue Magistratsvorlage zugegangen. Nachdem die Bahn bis in die Mühlfließstraße fortgesetzt werden ist, war voranzujehen, daß diese Vorlage nicht allzulange auf sich warten lassen werde. Es verlautet, daß die Baukommission sich bereits damit

schäftig und ihm im zunehmenden Maße gehärtet hat. Nach dem vorliegenden Plan soll die Fortsetzung über die Neuenburger, den Korbisplatz, dann die Straße unter dem Georgenberg und die Stöckelstraße entlang erfolgen.

Bab Aisen, 11. Sept. (Barfischhändler.) Heute fand auf der Aulsebium eine Zusammenkunft von aktiven Barfischhändlern und Aisen Herren, die dem Eisenader und Aulsebiumer Verbande angehören, unter roger Teilnahme statt.

Gericht, 11. Sept. (Von einem schweren Unfall.) wurde gestern der hiesige Fleischermeister August Stern betastet. Er hatte auswärts eine Kuh reißt kalb gekauft. Als er durch Ueblich fuhr, gift die schwere Kuh darauf auf die Aise, daß der Wagen umstürzte und zerbrach. Eine Kadasse zerstückelte das rechte Bein des Meisters.

Jena, 12. Sept. (Aus Furcht vor der Operation.) Die Frau, die sich aus Furcht vor einer Operation zum Feinster der Frauenklinik herausgelassen hatte, ist heute gestorben. Sie ist die Frau des Baumassistenten Brendel aus Jena.

Jena, 12. Sept. (Blinder Lärm.) Wie ein Gerücht wissen sollte, sollte in der Schloßgasse hier ein Cholerafall vorgekommen sein. Nach Erkundigungen an nachgebender Stelle ist kein Wort davon wahr. Mehrigen sind auf alle Fälle von der Behörde so umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, daß irgendwelche Befürchtungen ganz ungegründet sein würden, am allerwenigsten in unserer Universitätsstadt mit ihren Kliniken und ihren hygienischen Institut.

Dorf, 12. Sept. (Erweiterung des Empfangsgebäude.) Den vielen Besuchern wird die Nachricht von Interesse sein, daß die Eisenbahnverwaltung das Empfangsgebäude auf dem Bahnhof vergrößert.

Pr.-Wenke, 12. Sept. (Die Stabende Lampe.) Der Sauerstoffapparat der Fabrik wurde von Aisenleben aus requiriert. Dort hätte sich der Kaufmann des Amtrats Wendts nach dem Fiktoren am frühen Morgen wieder hingelagert und war bei der fremden Lampe eingeschlossen. Da diese Lampe wurde er durch die Gasse getrieben, so daß man durch kein Fenster aufmerksam wurde. Dem Dersieiger Krebs von hier gelang es noch vier Mal, ihn mit dem Sauerstoffapparat wieder ins Leben zurückzuführen.

Halberstadt, 12. Sept. (Weinerer Schlägerei.) Die sich am Sonntag am Torsteig zwischen mehreren angetrunkenen Arbeitern zutrug, wurde einer der Beteiligten mit einem Revolver durch den Arm geschossen und ein anderer durch Messerstücke verletzt.

Gießen, 12. Sept. (Eide Nagen erschossen.) Als der Badermeister Lehmann gestern nachmittags Kalt löshen wollte, explodierte dieser und verwundete ihm das Gesicht und die Augen. Beide Augen erblindeten.

Wesun, 11. Sept. (Anhaltische Ausstellung für Kochkunst, Gastwirts- und Hotelwesen vom 15. bis 24. Oktober.) Der geschäftsführende Ausschuss hielt Freitag nachmittag hier eine Sitzung ab und beschloß sich in der Hauptsache damit, die für die 19 Gruppen in Frage kommenden Herren Preisrichter in Vorschlag zu bringen. Es wurden ca. 40 Sachverständige genannt und beschloß, dieselben um Annahme des Ehrenamtes als Preisrichter zu bitten. Ferner wurde bekannt gegeben, daß bereits verschiedentlich wertvolle Ehrenreize von Interessenten und Korporationen gestiftet sind. Das Komitee genehmigte dann den Erweiterungsbau der Ausstellungsräume nach dem eingeschlagenen Plan. Hierbei wurde festgestellt, daß es schon sein wird, allen Interessenten Plätze nach Wunsch zu lassen; es ist daher zu empfehlen, Anmeldungen rechtzeitig einzureichen.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Bazillus der progressiven Paralyse.

Ein englischer Arzt **Mitchell** hat angeblich einen Bazillus in dem Blut und der Rückenmarksflüssigkeit von Toten gefunden, die während des Lebens an progressiver Paralyse litten. Der Bazillus ist klein und kegelförmig, er ähnelt dem Erreger der Diphtherie. Der Erreger ist vorläufig genug, seinen Zweck nicht ohne weiteres in direkten kulturellen Zusammenhängen mit der Paralyse zu bringen, doch vermutet er, daß der Bazillus eine mehr sekundäre Rolle spielt, indem er die bereits bestehende Krankheit zu verschlimmern imstande ist.

Eine Vorrichtung zur Rettung auf See.

Am den **Anthony-Pollod-Preis** von 250000 Francs, der für den besten Vorschlag für die beste Vorrichtung zur Lebensrettung auf See ausgeschrieben und vom Pariser Gewerbeverein verwirklicht wird, bewirbt sich neuerdings ein Erfinder aus Rennes **Gis, M. C. L.** Er behauptet, mit einer von ihm erfundenen Vorrichtung Schiffschiffe vor dem Sinken bewahren zu können. Seine Erfindung beruht auf einem Auftriebsapparat, das im Zusammenhang mit einer großen Kähnenleitung steht, die rings um das Schiff läuft. Hieron gehen doppelte Sperrisen in das Wasser, an denen schwere Steinwände oder Gemmaide befestigt sind, die aufsteigen und verankert werden können und die größte Belastung ausstehen. Unter der Oberfläche des Wassers sind die Wände vollkommen leer, und das Schiff ist, wenn es von diesen Luftschlägen getroffen wird, so lange vor dem Untergang bewahrt, wie der Rumpf nur zusammenfällt.

Chronik.

In den Berliner Jubiläumseinfestlichkeiten. Wie uns von ständischen Jubiläumsausschüssen mitgeteilt wird, haben zu den Jubiläumseinfestlichkeiten alle früheren Berliner Universitätsstudenten Zutritt, und zwar zu dem Fackelzug, Festkommers und Gartenfest. Der Ueberblick dieser wird gegeben, die Annendungen im Zimmer 21 der Universität schriftlich oder mündlich bis zum 1. Oktober vorzunehmen. Karten zum Gartenfest werden zum Preise von 2 Mk. von der Universitätsbehörde ausgegeben. Die Karten zu den übrigen Festlichkeiten sind gratis im Zimmer 21 vom 15. September an zu haben.

Eine Goethefeier. Auf der Burgüne Hallenstein bei Romota wurde am Montag bei massenhafter Beteiligung der Bevölkerung eine Goethe-Gedenktafel enthüllt. Die Aiwine Hallenstein ist bekanntlich nach den Forschungen des Prager Dozenten **Wladimir** die Stätte, wo die Handlung von Goethes **Welle** sich abspielt.

Eine deutsche Preisrätlerin in Frankreich. Die Academie des inscriptions et belles-lettres in Paris hat **Fräulein H. Gatzleben** in Hannover aus dem vor kurzem zur Verteilung gelangten **Preis** einen Preis von 1000 Francs zuerkannt für die von ihr beigebrachte, bei E. Leroux in Paris in zwei Bänden erschienene Ausgabe der „**Letzte** und **Journal** de **Champanne**“. Fräulein Gatzleben hat bereits im Jahre 1900 eine als bedeutende wissenschaftliche Leistung anerkannte zweibändige Bibliographie von Champanne veröffentlicht unter dem Titel: „**Champanne**“. Sein Leben und sein Werk“.

Theater und Musik.

Mahlers achte Symphonie.

Zu einem Ereignis ältesten Ranges gestattete sich am Montag in München die Aufführung von **Gustav Mahlers** achter Symphonie, die er selber dirigierte. Die Musikstücke war ausverkauft. Viele bekannte literarische und musikalische Persönlichkeiten hatten sich aus Deutschland wie dem Muslande eingefunden. Mahler wurden immer wieder stürmische Ovationen dargebracht. Der Wiener Eisenstein, der Berliner Hildebrandt und der Münchener Kunderhorz zu stürzten das Tonkünstlerwerk. Mahlers Führung ließ das Werk noch grandioser erscheinen als es wirklich ist. Er beherrschte das Orchesterinstrument meisterhaft, doch ist seine Schöpferkraft, seine Erfindungsgabe nicht übermäßig. Vor allem bleibt er nicht immer auf der gleichen Höhe. Die Stimmungen wechseln allzu sehr. Der erste Teil „**Veni creator spiritus**“ ist machtvoller als der zweite, der dem Faust behandelt. Auf jeden Fall aber ist es ein Werk von lebendigem Werte.

Das Ende der Harzer Festspiele.

Im Harzer Festspielverein hat der Vorsitzende Professor **Koch** gestern abend in einer Sitzung erklärt, er halte es für das Beste, wenn von weiteren Vorstellungen in Harz genommen werde. Wenn der Verein darauf bestünde, sie fortzusetzen, so würde er den Vorzug niedrigeren. Der Grund für dieses Vorgehen ist in den heftigen Angriffen zu suchen, die gegen Professor Koch gerichtet wurden, weil durch die Festspiele der gewöhnliche Stadttheaterbetrieb schwere Schädigungen erleide.

Vermischtes.

Pest und Cholera.

Draconische Maßnahmen gegen die Pest in Odessa hat die dortige Stadtratsverwaltung ergriffen. Der Marktplatz, der Herd der Epidemie, wird gänzlich verbrannt. Hunderte von Familien sind obdachlos.

Stochholmer Platten wird aus Petersburg telegraphiert, daß dort im Zentrum der Stadt ein Fall von Pest festgestellt worden ist. Die ganze Stadt befindet sich in lebhaftester Bestürzung. Die städtischen Sanitätsbehörden haben sofort angeordnet, daß der Kranke unter beständiger ärztliche Aufsicht gestellt werde. Das Haus, in dem der Kranke liegt, ist isoliert worden. Alle erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen gegen die Weiterverbreitung der Seuche sind getroffen worden.

In Wien wurde Donnerstag abend der bei der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft bedienstete Zimmermann **Tranzenz** unter holeraverdächtigen Symptomen ins Franz-Josef-Spital gebracht. Die bakteriologische Untersuchung ergab, daß er an Cholera asiatica erkrankt ist. Es ist zweifellos, daß diese Erkrankung mit den Fällen in Ungarn zusammenhängt.

Zigeuner als Eisenbahnrevolver.

Einem ungarischen Anschlag, den eine Schar umherziehender Zigeuner nach amerikanischen Mätern ausübten wollte, war die Polizei in Schwabesheim in A. auf die Spur gekommen. Die Zigeuner hatten dem **M. Z.** zufolge in der Nähe von Schwabesheim Eisenbahnschienen und Schwellen gelodert, um so den Zug zu entgleisen zu bringen und die Reisenden zu berauben. Zunächst gelang es nicht, auf die Spur der Täter zu kommen. Auf Ersuchen der Ortsbehörde wurde vom Berliner Polizeipräsidenten der Kriminalkommissar **Kurt Weis** nach Schwabesheim entsandt, dem es in mehrwöchiger Arbeit gelang, die Täter zu ermitteln und der Mehrzahl der Zigeuner habhaft zu werden. Da die Zigeuner sehr zahlreich von Ort zu Ort zogen, mußte der Kommissar ihnen überall hin folgen.

Erst in **Schöneberg** bei **Soldin** gelang es ihm, einen Trupp Zigeuner, die an dem Eisenbahnrevolver beteiligt waren, zu verhaften. Die Zigeuner wurden ins Amtsgerichtgefängnis in **Stargard** in A. gebracht. Die Jagd nach Eisenbahnrevolvern geht aber weiter; sie führte bis nach **Kanöberg** in A. Bis jetzt sind alle Täter bis auf zwei **Hans** und **Riegel** gebracht worden.

Der Sineskod im Nationalitätenreit. Bei einem Besonderen eines polnischen Vereins in **Schönhausen** war von dem Berggymnastikkomitee als Hauptgewinn eine Lotterie ein Schafkopf angeschafft worden, und zwar würfelförmig von einem deutschen Landwirth. Die Mitglieder empfanden es aber gar zu sehr, daß dies ein deutscher Bod war, sie fanden den Bod juridisch dem Bemerkten, es müsse abgetrieben ein polnisches oder Bod sein.

Schwerer Automobilunfall. In der Nacht zum Dienstag brach an einem Automobil, das mit fünf Insassen durch das **Wolmese** fuhr, eine Wache. Der Wagen stürzte um und begrub sämtliche fünf Insassen unter sich. Der Führer erlitt neben sonstigen schweren Verletzungen eine Gehirnerschütterung, ein zweiter Insasse einen komplizierten Bruch des Schultergelenks, ein dritter einen Bein- und Handgelenksbruch, die beiden übrigen wurden weniger schwer verletzt. Der Wagen ist zertrümmert.

Großfeuer in der Pariser Unterstadt. In den Aufstiegen der Häuser des Quai de la Gare in Paris brach in der Nacht vom Montag auf Dienstag ein heftiges Feuer aus, das bald großen Umfang annahm. Um 4 1/2 Uhr morgens waren sämtliche Spritzen des linken Seinessees, des Generalisals der Feuerwehr und der Feuerwehrtalere vor **M. Jacques** Rousseau an Ort und Stelle und bestämpften die Feuerbrunst mit aller Macht. Es gelang, gegen 12 Uhr den Herd des Feuers zu beschränken und weiteres Uebel zu verhindern. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden ist jedoch sehr bedeutend, argzeit aber noch nicht ansehend abgeklärt. Die Befürchtung, es handle sich um Brandstiftung, scheint sich vorerhand nicht zu bestätigen.

Eine Frau erlöset. Nach unehelichem Streit eisdach der Italiener **Francini** in **St. Klotz** (Helmweg) seine Frau vor den Augen seiner neunjährigen Tochter. Der Täter wurde verhaftet.

Schwerer Bootsunfall. Aus **Urad** in Ungarn wird gemeldet: Ein Boot, in dem sich 16 Arbeiter befanden, kenterte beim Ueberseht des **Maros**. Hierbei ertranken vier Männer, mehrere andere wurden verletzt; der Bootsführer wurde in Haft genommen.

Der Fallhämmerer Wilde ist aus dem Lübecker Untersuchungsgefängnis ausgebrochen und entkommen. Er wurde am 11. Juli d. J. in Lübeck bei der Ausgabe fälscher Einmarschkarte verhaftet. Der Agent **Otto Emil** Rosenberg Wilde ist ein fälscherer Verbrecher, der auch von der Hamburger Polizei wegen Fallhämmererei verfolgt wird.

Mit der Autodiotose in die Zeit gefahren. Der Führer einer Pariser Motorlokomotive wurde in der Dienstag-Nacht von vier

weißlichen Wesen aufgefordert, sie nach dem Wils de **Wesung** zu fahren. Der Chauffeur, der gerade einige Gläser getrunken hatte, sah nicht ganz klar mehr, nahm den Leich des Wils de **Wesung** für eine vom Wils de **Wesung** bestohene Wegfläche an und fuhr tiefer darauf los, bis ihn das Röhren des Motors im leuchten Element beleuchtete, daß er auf falscher Straße sei. Veräppelte Spannung, die auf die Hilfskraft der Weichheit sein. Veräppelte Spannung waren, retteten alle aus dem mitternächtlichen kalten Sable. Nur die Autodiotose mußte ihm Schicksale im Teil, schloß vorläufig überläsler. bleiben. Der Chauffeur soll plöglich wüßig niedriger geworden sein.

Jugendliche „Lebensmänner“. Seit einigen Tagen amüßerte sich in **Uvorno** beim Spiel eine Anzahl florentinischer Jünglinge unter Führung des 15jährigen englischen Grafen **Bandolini** **Stravanti**. Nummer hat die Polizei, der das kurzweilige Leben der Leuten auffiel, alle verhaftet, da sich herausgestellt hatte, daß Graf **Bandolini** **Stravanti** keiner Familie mit 10 000 Lire d. d. d. gegangenen war, von denen noch 1000 Lire die ihm gefunden wurden.

Letzte Nachrichten.

Eine deutsch-österreichisch-türkische militärische Konvention?

Malland, 13. Sept. Der „**Corriere della Sera**“ beschäftigt sich ausführlich mit der vom „**Neuen Wiener Journal**“ erzählten Nachricht über eine bevorstehende deutsch-österreichisch-türkische militärische Konvention. Er meint, ein derartiges Bündnis werde auf die zwei anderen Mächtegruppen stark einwirken. Italien werde sich in diesem Falle gezwungen sehen, den politischen Schwerpunkt zu ändern. Bulgarien und Serbien aber durch eine solche militärische Konvention in erster Linie in Mitleidenschaft gezogen werden.

Folgen des Zusammenbruchs der Niederdeutschen Bank.

H. Perleberg, 13. Sept. Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank in Dortmund wirkt nunmehr auch stierend auf den Bau der Bahntinie **Raumland** **Witten** ein, weil die Firma **Bau** **Perleberg** & **Co.**, die das zweite Los dieser Strecke genommen hatte, ebenfalls in Konkurs geraten ist. Sie hat die Arbeit eingestellt und sämtliche Leute entlassen.

Dr. Schäbler nicht Weihbischof.

H. München, 13. Sept. Die „**Münch. N. Z.**“ lassen sich aus **Bamberg** melden, daß die Nachricht einiger Zeitungen, der Reichs- und Landtagsaus, **Dr. Schäbler** sei für den Weihbischof in **Speyer** ausgerufen, nicht der Wahrheit entspreche. **Wolfgang** **Dr. Schäbler** habe nie einen Weihbischofsstuhl erkrebt.

Die Cholera.

Dresden, 13. Sept. (Priv.-Tel.) Die Mitteilungen über eine weitere Ausbreitung der Cholera in der Gegend von **Pirna** sind unbegründet. Der Fall **Koch** ist verunglückt geblieben. Die Behörden haben alles getan, um ein weiteres Vordringen der Seuche zu verhindern.

Arbeiterbewegung.

Wien, 13. Sept. Die Bediensteten der Südbahn-Gesellschaft teilten der Direktion in einem Schreiben mit, daß sie, falls sie nicht bis Mittwoch abend eine bestimmte Zulage erhalten hätten, am 15. September in die passive Resistenz eintreten würden.

Gefrandetes Schiff.

Antwerpen, 13. Sept. Einem hier eingetroffenen Börsentelegramm zufolge ist der Dampfer „**Albert**“ zwischen **Antwerpen** und **Brüssel** auf einen Reifens aufgelaufen. Die Beschädigungen des Dampfers sind sehr bedeutend. Mit eigener Kraft ist es dem Dampfer gelungen, wieder loszukommen.

Vom Carnowska-Prozess.

Rom, 13. Sept. Am 15. September wird sich der Kassationshof mit der Berufung in dem **Carnowska-Prozess** beschäftigen. Am 4. Oktober wird **Roma** hoffentlich Verhörung seiner Strafe aus dem Gefängnis entlassen werden.

Vermischte Drahtnachrichten.

Kiedlinghausen, 13. Sept. Im hiesigen Obermedeamt wurde gestern vormittag der Bezirksfeldwebel **Johann Lins** von einem fremden Menschen durch zwei Messerstücke schwer verletzt. Lins wollte dem Täter, der sofort entfloß, folgen, brach aber infolge des Wuterlaufes bald zusammen. Der Mörder ist unbekannt entkommen.

Greiz, 13. Sept. Im **Walde** **Obditz** acht ist heute früh ein Wagen mit sechs Personen umgekehrt. Drei Personen erlitten sehr schwere Verletzungen.

Unterhaltungsblatt.

Die **Ulm** **Manus**. Roman von **G. Courths-Mahler**. (Fort.) Die Entscheidung. Stige von **Tom** **Barren** **Boende**. (Schluß.) — Der **Widertisch**.

Leitung: **Wilhelm Georg**. Verantwortlich für den politischen Teil: **Wilhelm Georg**; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: **Eugen Brinkmann**; für Ausland, Beste Nachrichten, Vermischtes und Sport: **Ernst Fildow**; für den Feuilleton: **Martin Fenschwanger**; für den Interessenteil: **Hermann Göbel**; Druck und Verlag von **Otto Henschel**. **Amthil** in **Halle a. S.** — Diese Nummer umfasst 8 Seiten. — einseitig Unterhaltungsblatt.

Luftschiffahrt.

Ein Preis Graf Zepplins für die Berliner Flugwoche.

Für die Flugwoche in Johannisthal hat Graf Zeppelin... 10000 Mark...

Mit dieser Stiftung Zepplins ist die Spende des Kriegsinstitutums... 25000 Mark...

Bäder und Sommerfrischen.

Ein turnerisches Doppelfest in Karisbad.

Im den Tagen des 3., 4. und 5. September feierte der Vize-Karlsbader Turnverein...

Sport-Nachrichten.

Der Kronprinz als Rennfahrer. In der letzten Rilfe der Unionklub...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“ 3 Uhr 10 Minuten. Kredit 209, Diskonto 190...

Table with columns: Anleihe, Kurs, etc. (Zam Kurszettel).

Der Kalk-Kuxenmarkt.

Table with columns: Geld, Brief, Guoi, Braut. Lists various locations like Adler-Kall, Alexanderhall.

Milch-Brandsche Mühlenwerke.

Der Aufsichtsrat der Milchbrandschen Mühlenwerke A.-G. in Bülberg...

Ein Kaffeetrust.

Dem „Bresli“ zufolge erwirbt der grösste Kaffeepflanzer der Welt...

Rohelensyndizierung.

In der zwischen den Rohelensverhand und den Rohelenshändlern geführten Verhandlungen...

Pelpers & Co. Akt.-Ges. für Walzenzuss in Siegen.

Für das abgelauene Geschäftsjahr wird eine Dividende von 7 Proz. vorgeschlagen...

Bücherei-Brauerer-Akt.-Ges. Erfurt.

Die Verwaltung der Aktienbrauerei G. Gotlieb Bücherei m.H., ist der Geschäftsjahr...

Exportvereinigung amerikanischer Fabrikanten.

Die Tendenz der Elbfraachten ist einer Meldung aus Hamburg zufolge...

Der Verein deutscher Wollkämmer und Kammspinner.

Der Verein deutscher Wollkämmer und Kammspinner erklärt gegenüber einer seitlich veröffentlichten Mitteilung...

Waren und Produkte.

Berliner Produktenbörse, 13. Sept. Am Frhmarkt notierten: Weizen inländ. 197,00-199,00...

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 13. Sept. Am Frhmarkt notierten: Weizen inländ. 197,00-199,00...

Kaffee.

Hamburg, 13. Sept. Good average Santos vorm. nachm. abends 45 G. 48 G. 45 G.

Kaffee.

Havre, 13. Sept. Kaffee good average Santos per Sept. 65, per Okt. 65, per Nov. 65.

Kaffee.

Rio de Janeiro, 13. Sept. Kaffee-Zufuhren 21,000 Sack in Bol 118,000 Sack in Santos.

Zucker.

Hamburg, 13. Sept. Röhrenrohrer. I. Produkt, Basis 88% Rendement ohne Usance, frei an Bord Hamburg...

Kartoffeln und -Stärke.

Märzburg, 13. Sept. Prima Kartoffelstärke und -Mehl No 100 kg 21,50-22,00. Steig.

Spiritus.

Nordhausen, 13. Sept. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (100-100 I) 80,25-81,25 M.

Fettwaren und Öle.

Köln, 13. Sept. Ruböl loco 61,00, per Okt. 60,00. Chamberlain 64,37.

Düngemittel.

Bericht von Wichmann & Co., Salzgeschäft, G.m.b.H. Der Wagenmarkt hat sich noch verschärft...

Wir offerieren zum landwirtschaftlichen Verbrauch im Inlande: Carnallit mit 9 Proz. Kalk zu 76,50 Mk. 10 Proz. 85 Mk. 11 Proz. 93,50 Mk. Kainit-Harzsalz mit 12 Proz. Kalk zu 120 Mk. 12 Proz. 130 Mk. 14 Proz. 140 Mk. 15 Proz. 150 Mk.

Wolle.

Bremen, 13. Sept. Baumwolle still. Upl. loco mild. 74,00 Pf. Liverpool, 13. Sept. Baumwolle. Umsatz 7 000 Ballen, davon Import 13 000 Ballen.

Sämereien - Wochenbericht.

von J. P. Wisinger. Berlin. 13. Sept. Rotklee, prima Qualitäten aus Ostdeutschland 75 bis 78 Mark.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelung via Azoren-Emden.

Table with columns: New York, Chicago, etc. Lists prices for Weizen, Mais, etc.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, - unter Null)

Table with columns: Name, Stand, etc. Lists water levels for various locations.

Isor. Eger. Elbe. Moldau.

Table with columns: Sept., Pall, Woche. Lists water levels for Isor, Eger, Elbe, Moldau.

